

in Dioecesi Paderbornensi:	Cella Mariae . . . . .	3 fl.	
Monasterium	Wymelburg. . . . .	4 „	
Abdinkoven . . . . .		10 fl.	59 fl.
Corbeja . . . . .		6 „	
Holmershausen . . . . .	in Dioecesi Hildesheimensi:	5 „	
Mariae Münster . . . . .	Monasterium	4 „	
Fleckhdorff. . . . .	S. Michaelis ibidem . . . . .	2 „	10 fl.
	S. Gotthardi . . . . .	27 fl.	8 „
	Clusa . . . . .		3 „
in Dioecesi Halberstattensi:	Pinglnheim . . . . .		2 „
Monasterium			23 fl.
S. Aegidij Brunswicense . . . . .	in Dioecesi Verdensi:	15 fl.	
Ylsenburg . . . . .	Monasterium	8 „	
Husburg . . . . .	Lüneburg . . . . .	7 „	20 „
Reinsdorff . . . . .	in veteri Ulsen . . . . .	6 „	10 „
Goseck. . . . .		2 „	30 fl.
Konigslutern . . . . .		3 „	
Ballenstetten . . . . .		3 „	
Hildesleven . . . . .		8 „	
	Summa totus taxae		1006 fl. <sup>1</sup>

Quas quidem taxas monasterijs in suis Dioecesibus ut praemittitur impositas collectoribus nostris in termino subscripto committimus sublevandas mandantes et praecipientes, ut diligentiam faciatis in eisdem; rebelles et inobedientes per censuram ecclesiasticam a nobis latam et ab ipsis collectoribus publicandam appellatione semota juxta privilegia Ord: nri ad solutionem et satisfactionem compellantur. Quod si ipsi collectores vel aliquis eorum in termino et monasterijs ad colligendum et solvendum facto tam in recessu quam in isto praesenti mandato negligentes reperti fuerint et collectam nec sollicitaverint nec rebelles juxta tenorem huius Commissionis excommunicatos denunciaverint, similem poenam suspensionis a divinis ipso facto incidant, non nisi per unum Praesidentium satisfactione praemissa absolventi. Volentes nihilominus ut quilibet Praesidens huius mandati copiam suo sigillo munitam collectoribus mittat vicinioribus. Quod si commode non poterit, teneatur quilibet collector hunc defectum suis scriptis et sigillo supplere et alijs collectoribus rescriptum transmittere. In quorum fidem et testimonium praemissarum praesens mandatum inde fieri sigillorumque nostrorum Joannis S. Jacobi prope Herbipolim, Gregorij in Blaupewren, Joannis in Breitenowe et Jodoci in Fleckhdorff abbatum jussimus et fecimus appensione muniri et notarij capituli manibus confirmari. Datum anno Dni 1515 in Capitulo provinciali loco et die supra nominato.

Nos Gregorius Abbas Mnrij S. Joannis Baptistae in Blaupeuren Praesidens a Capitulo provinciali deputatus haec nostro sigillo munimus ac roboramus.

Petrus Fabij Sanctae Moguntinae Sedis Causarum Notarius.

## Der sel. Wisinto von Kremsmünster und sein Kult.

Von Fr. Willibrord Neumüller O.S.B., Kremsmünster.

Vielen Besuchern unserer Stiftskirche fällt die große Gruffplatte im Presbyterium auf, deren Inschrift vom „Herzogssohne“ Gunther berichtet, aber wenige wissen, daß diese Gruff auch die Gebeine des heiligmäßigen Mönches Wisinto birgt.

<sup>1</sup> Beim Zusammenzählen unterliefen dem Schreiber einige Rechenfehler, so daß sich für ihn zum Schluß die Summe von 994 fl. ergab.

Über das Leben des Seligen ist sehr wenig bekannt. Bernardus Noricus, der Hauschronist des Stiftes, berichtet zum Abt Pezelin, der um die Mitte des 11. Jahrhunderts regierte, nur: „Item apud nos sanctus Wisinto presbyter et monachus floruit; qui obiit 4. Nonas Decembris; et sepulchrum eius est ante altare sancti Thomae; ossa sunt cum fundatore“<sup>1</sup>. Die Angaben Bernards werden durch eine Eintragung im Nekrolog aus dem Ende des 13. Jahrhunderts bestätigt. Dort heißt es beim 2. Dezember: „Wisinto pbr. et m. i. l. p. m.“<sup>2</sup>. Auch in einem Kalendarium finden wir ihn am 2. Dezember von einer Hand des 14. Jahrhunderts verzeichnet: „Wisinto pbri et m pie memo“<sup>3</sup>. Abweichend davon vermerkt das erwähnte Nekrolog auch am 2. Februar einen „Wysinto pbr. et m. i. l. p. m.“<sup>4</sup>. Es ist zwar damit — nach dem „piae memoriae“ zu schließen — wahrscheinlich unser Seliger gemeint, doch da dieser Nachtrag erst aus dem 14. Jahrhundert stammt, möchten wir der Eintragung des 13. Jahrhunderts den Vorzug geben.

Wir wissen also von Wisinto nur, daß er als Priestermonch um die Mitte des 11. Jahrhunderts in Kremsmünster lebte und am 2. Dezember starb.

Dagegen bietet uns die Geschichte seines Kultes manches Interessante. Von einem liturgischen Kultus können wir zwar nicht sprechen, „quia nec de beatitudine Wisintonis ulla Sedis Romanae Auctoritas exstat“, aber immerhin sind einige Momente, die seine Verehrung im Hause zeigen, der Beachtung würdig. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß sich seine Gebeine erhalten haben. Bernardus<sup>5</sup> reiht mehrere unserer Mönche unter die Seligen ein, wie Wisinto, Erchembertus, Rainboto, Gerardus, Ditricus, Alramus, aber weder von diesen, noch überhaupt von einem unserer Mitbrüder — einschließlich der Äbte —, die vor 1613 starben, haben wir das Grab oder die Gebeine. Alles ging durch die Restaurationen der Barockzeit verloren. Wisinto allein wurde bis in die Gegenwart gerettet.

Nach dem Berichte Bernards wurde der Selige vor dem Thomasaltare<sup>6</sup> bestattet und blieb dort 200 Jahre, bis Abt Berthold II. (1256—1274) wegen des Umbaus der Kirche die Gebeine in die Marienkapelle übertrug<sup>7</sup>. Sie wurden mit dem

<sup>1</sup> Mon. Germ. SS. XXV. Hannover 1880, 670.

<sup>2</sup> Altinger A. Die zwei ältesten Nekrologien von Kremsmünster, Wien 1897, 105. Mon. Germ. Necr. IV, Berlin 1920, 235.

<sup>3</sup> Cod. 392 der Stiftsbibliothek v. Kr. f. 6<sup>v</sup>.

<sup>4</sup> Altinger, 34. Mon. Germ. Necr. IV, 202.

<sup>5</sup> Mon. Germ. SS. XXV, 642.

<sup>6</sup> Beim 3. Pfeiler der Evangelienseite.

<sup>7</sup> Pachmayr M., Series Abbatum et Religiosorum Monasterii Cremifanensis, Steyr 1777, 133. Dorn Th., Abriß der Baugeschichte Kremsmünsters in „Heimatgaue“ X/1, Linz 1929, 16 f.

„Herzogssohne“ Gunther, dessen Leib schon 1232 dorthin kam<sup>1</sup>, beigesetzt. Doch im Jahre 1304 hob man beide Leichname wieder und begrub sie in der Mitte der Kirche. Von diesen Übertragungen kündigt uns eine Inschrift<sup>2</sup>, die auf einer Bleiplatte dem Grabe beigegeben wurde. Im Schiff der Kirche ruhten die Gebeine bis 1509. Nun wurden sie in ein neues Hochgrab hinter dem Kreuz- oder „Stifteraltare“<sup>3</sup> übertragen, wie eine Bleiinschrift<sup>4</sup> aus dem gleichen Jahre berichtet. 1677 öffnete man dieses Grab wieder, in der Hoffnung „eruendi quasdam Reliquias aut Antiquitates Anno Saeculari“; man fand zwei steinerne Urnen mit den Gebeinen Wisintos und Gunthers und die erwähnten Bleitafeln. Die Gebeine wurden in Seide gehüllt in kupferne Urnen gelegt und zum Gedächtnis eine neue Inschrift<sup>5</sup> verfaßt, die von dieser Öffnung berichten sollte. Als Abt Alexander Straßer 1711 den Kreuzaltar und das Hochgrab abbrechen ließ, mußten Wisinto und Gunther wieder wandern. Sie kamen auf kurze Zeit in die Schatzkammer und wurden 1712 in die neue Gruft unter dem Hochaltar gebracht, wo sie noch heute ruhen. Die zeitgenössische „*Descriptio nuperae Translationis Fundatoris et B. Wisintonis*“ gibt uns davon Kunde:

„Hodie 11. Decembris ipsa Foundationis factae solemniter et annua commemoratione . . . media secunda pomeridiana, comitante Ven. Conventu cum floccis et cereis adlucentibus tam ossa Guntheri, quam lipsana B. Wisintonis per ambitum Ecclesiae circumlata, et in necondito Hypogeo ad summum Altare collocata sunt . . . incedebat P. Blasius (Voglhuber) indutus superpelliceo et stola alba deferens Lipsana B. Wisintonis; quem sequebatur P. Rupertus (Langpartner) cum stola nigra, brachiis urnam Guntheri reverenter sustinens . . . Religiosum claudebat agmen Adm. R. P. Prior Jacobus Buechauer cum solitis ministris . . . Nec praetereundum est, quod haec translatio clausis ianuis Ecclesiae, et tacentibus campanis fuerit instituta; partim, ne concursus frequentioris populi impedimento foret; partim, quia nec de beatitudine Wisintonis ulla Sedis Romanae auctoritas nec de salute Guntheri certitudo exstat. Porro utriusque Reliquiae duabus arcibus includebantur, interiori lignea, exteriori cuprea . . . Caput B. Wisintonis integrum conspiciebatur, etsi ossa eiusdem nonnihil marcida, minora et debiliora ossibus Guntheri apparebant.“<sup>6</sup>

Der Schrein mit den Reliquien Wisintos ruht nun unter der Epistelseite des Hochaltars. Unter Abt Thomas Mitterndorfer öffnete man die Gruft und entnahm Reliquien, die sich in einem

<sup>1</sup> Pachmayr, 113, Dorn, 16.

<sup>2</sup> Pachmayr, 113, Rettenpacher S., Annales monast. Cremif. Salzburg 1677, 246. Pez B., Script. rer. Austriac. II, Leipzig 1723, 64. Dorn 19.

<sup>3</sup> Stand vor den Mittelstufen, die ins Presbyterium führen.

<sup>4</sup> Pachmayr 303, Rettenpacher 246, Pez II, 64, Dorn 28.

<sup>5</sup> Kopie im Stiftsarchiv v. Kr. (S. 1677).

<sup>6</sup> Archiv der Kirchenkustodie (A, 1712). Beigelegte Inschrift bei Pachmayr 656 und Dorn X/4, 224. Vgl. auch „*Ephemeris domestica*“ des P. Coelestin Moralt (Stiftsarchiv).

versiegelten Päckchen mit der Aufschrift „*Ex Reliquiis B. Wisinthonis, 1./IV. 1857*“ erhalten haben.

Alle unsere Hauschronisten geben Wisinto das Prädikat „Sanctus“ oder „Beatus“, die neueren nennen ihn den „Seligen“ oder bezeichnen ihn wenigstens als heiligmäßig. Interessant ist auch, daß ein Mönch des 14. Jahrhunderts Wisinto in den Heiligenkalender seines Breviers am 2. Dezember aufnahm (s. o.).

Für die Verehrung des Seligen zeugt auch die Tatsache, daß viele Mitglieder unseres Stiftes seinen Namen<sup>1</sup> führen und ihren Namenstag am 2. Dezember, dem Todestag des Seligen feiern. Der früheste Namensträger ist wohl P. Wisinto Nachbaur († 1674), ein Priestermönch, der im Garstner Nekrolog am 9. Juli als „Wisintho pbr. de Cremsminster“<sup>2</sup> erscheint, und ein Mönch, den das Kremsmünsterer Nekrolog<sup>3</sup> nennt.

<sup>1</sup> Es kommt auch die Form Bisinto vor. Wisintho ist eine Verunstaltung des 19. Jahrhunderts.

<sup>2</sup> Mon. Germ. Nocr. IV, 347; siehe auch Pachmayr 830, 681, 523.

<sup>3</sup> Altinger, 81. Mon. Germ. Nocr. IV, 224.